

Christopher Landes

Emil Münsterberg und die internationalen Aktivitäten des Deutschen Vereins

Emil Münsterberg gehörte zu den bekanntesten und renommiertesten Fürsorgeexperten und Reformern des Armenwesens seiner Zeit. Als Leiter der Armenverwaltung in Berlin machte er sich nicht nur in Deutschland, sondern auch international einen Namen. Er prägte in besonderem Maße die fachlichen Auseinandersetzungen zum Armenwesen um 1900 und setzte sich als einer der wichtigsten Protagonisten des Deutschen Vereins für eine dauerhafte internationale Vernetzung ein. In diesem Beitrag werden sein Lebenswerk und insbesondere diese internationalen Beziehungen und Aktivitäten beleuchtet.¹

1. Einleitung

Wer sich mit der Geschichte der Armenfürsorge an der Schwelle zum 20. Jahrhundert beschäftigt, wird zwangsläufig auf den Namen Emil Münsterberg stoßen. Er war zu Lebzeiten als Fürsorgeexperte, Reformers des Armenwesens, wichtiger Unterstützer der weiblichen Sozialarbeit und als „bester Freund der Berliner Armen“² weit über die Ländergrenzen hinaus bekannt. Darüber hinaus setzte sich Münsterberg wie kein anderer „Armenpfleger“, wie das wage Berufsbild vor seiner Professionalisierung noch hieß, für den internationalen Austausch ein.

Das daraus erwachsene Engagement kam beispielsweise auf den „internationalen Kongressen für Armenpflege und Wohltätigkeit“ zum Ausdruck. Diese Veranstaltung war 1889 mit dem Ziel ins Leben gerufen worden, Expertinnen und Experten aus den Bereichen Armenfürsorge, Wohltätigkeit und Wohlfahrtspflege miteinander in Verbindung zu bringen. Sie konnten sich auf diesem Weg über die neuesten Entwicklungen im Fürsorgewesen beraten. Als Emil Münsterberg 1910 auf dem fünften Kongress dieser Art in Kopenhagen als ausländischer Präsident eine Rede hielt, betonte er die enge Verbundenheit zwischen den angereisten Fachleuten:



Christopher Landes

„Denn eben dieser unser Kongress ist es, der uns erlaubt über die Grenzen des eigenen Landes hinaus zu einer Gemeinschaft zusammenzutreten, die vor allem eine Gemeinschaft barmherziger Empfindungen gegenüber notleidenden Menschen ist. Nichts von Wettkämpfen der Völker unter einander und gegeneinander ist mehr die Rede, sondern von dem gemeinsamen, dem friedlichsten aller Wettbewerbe, der leidenden Menschheit zu helfen.“³

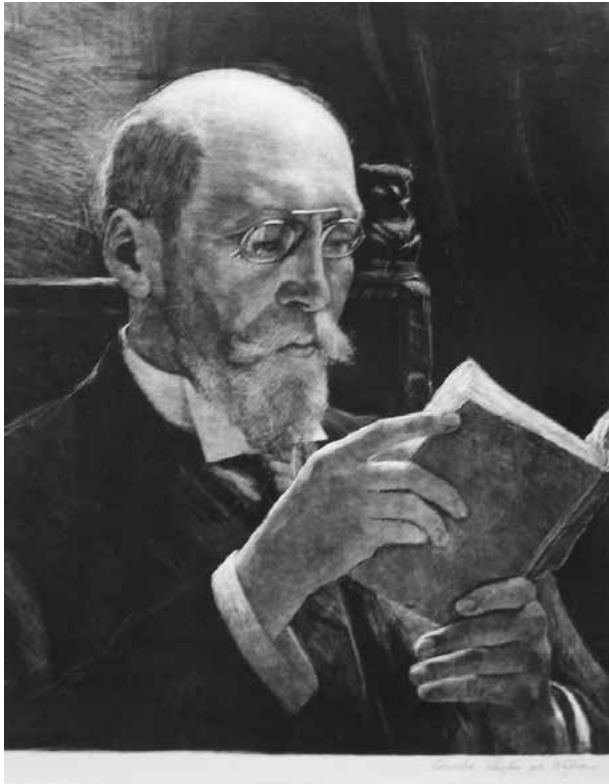
Münsterberg nutzte während seiner Zeit als Organisator der Berliner Armenverwaltung und als Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins jede Gelegenheit, um auf die Vorteile einer internationalen Vernetzung aufmerksam zu machen. Wie das Zitat verdeutlicht, ging es ihm neben dem Austausch an fachlichen und praktischen Kenntnissen auch um die Schaffung eines Gemeinschaftssinnes. Die freundschaftliche Verständigung und die Überzeugung, die sozialen Probleme der Zeit nur gemeinsam lösen zu können, waren der Ausgangspunkt dieser Überlegungen. Er legte damit zusammen mit seinen internationalen Kollegen den Grundstein für die Internationalisierung der Sozialen Arbeit.

1) Der Artikel beruht auf den Forschungen zur Dissertationsschrift Landes, C.: „Wir lernen vom Ausland; wir vergleichen“. Grenzüberschreitende Austausch- und Vernetzungsprozesse in der Sozialreform und ihre Bedeutung für die Armenfürsorge in Deutschland (die Arbeit wird voraussichtlich 2016 beim Franz Steiner Verlag erscheinen).

2) „Mitteilung über Münsterbergs Tod“, in: Staatsarchiv Hamburg, 351–2 II, Allgemeine Armenanstalt II, Nr. 85.

3) Münsterberg, E.: Ouverture solennelle du Congrès, in: Recueil des travaux du V. Congrès international d'assistance publique et privée à Copenhague (9–13 août 1910), Band 1, Kopenhagen 1911, S. 81.

Dr. Christopher Landes, Historiker, promovierte an der Universität Tübingen über die Geschichte der Armenfürsorge und deren internationalen Vernetzungen.



E. Münsterberg
Emil Münsterberg

2. Münsterberg, der Deutsche Verein und die Armenfürsorge um 1900

Münsterberg wurde 1855 in eine jüdische Kaufmannsfamilie hineingeboren. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Leipzig, Göttingen und Zürich promovierte er 1877 in Berlin. Darauf folgten Auslandsaufenthalte und Arbeitsstationen als Gerichtsreferendar, Gerichtsassessor, Magistrat und Amtsrichter in Danzig, Neuenburg (Westpreußen), Berlin und Menden. Münsterberg hatte für die Arbeit beim Preußischen Staat zur evangelischen Konfession konvertieren müssen. Von 1890 bis 1892 war er Bürgermeister von Iserlohn. Dort trug er entscheidend zur Modernisierung der Armenfürsorge bei. Als Berater für das Hamburger Armenwesen machte er sich zwischen 1892 und 1896 einen Namen als Modernisierer. Er setzte er sich unter anderem für die Umsetzung des „Elberfelder Systems“ ein. Diese ehrenamtliche Organisationsform auf Basis eines dezentralisierten Quartiersystems galt als fortschrittlich und bürgernah zugleich. Seit 1898 war er als unbesoldeter Stadtrat und von 1901 bis zu seinem Tod 1911 als besoldeter Stadtrat für die Armenverwaltung Berlins verantwortlich und reformierte auch dort das Berliner Armenwesen.⁴

An den verschiedenen Wirkungsstätten vertrat Münsterberg stets die Überzeugung, dass die Aufgabe einer modernen Fürsorge darin bestehe, sich dem Armutproblem von der Praxis her zu nähern und das Unterstützungssys-

tem an die Bedingungen der modernen Großstädte anzupassen. Es ging ihm darum, im „ungeheuer komplizierten Mechanismus modernen Wirtschafts- und Gesellschaftslebens die Formen zu finden, unter denen man zweckmässig und gefahrlos Armenpflege und Wohltätigkeit üben kann“.⁵

Dabei ist es wichtig, sich die sozialen Veränderungen und prekären Lebensbedingungen vor Augen zu führen, denen sich die Armenfürsorge gegenüber sah: Industrialisierung, Verstädterung und technische Neuerungen veränderten das gesellschaftliche Zusammenleben grundlegend. Die Armenfürsorge hatte mit den negativen Begleiterscheinungen dieser Entwicklungen zu kämpfen. Bedürftigkeit, Krankheit und Arbeitslosigkeit waren die größten Probleme derjenigen Menschen, die am unteren Rand der Gesellschaft lebten. Zu ihnen zählten vor allem Frauen, Kinder und alte Menschen. Wirtschaftliche Sicherheit und gesellschaftliche Teilhabe waren für sie schwer erreichbar.

Wohlfahrtsstaatliche Elemente wie die von Bismarck eingeführten Sozialversicherungen verbesserten zwar die Lage der arbeitenden Bevölkerung. Sie lösten aber keineswegs das Armutproblem. Neben dem traditionellen System der Armenfürsorge, das aufgrund seiner diskriminierenden Methoden zunehmend in der Kritik stand, gab es eine Vielzahl an privatwohltätigen und kirchlichen Sozialeinrichtungen.⁶ Besonders hervorzuheben sind die sozialreformerischen Aktivitäten, die vom 1880 ins Leben gerufenen Deutschen Verein ausgingen.⁷ Seine Mitglieder hatten sich zum Ziel gesetzt, das traditionelle System der Armenfürsorge zu modernisieren. Eine Fülle an unterschiedlichsten Reformvorhaben kennzeichnete die Zeit um und nach 1900. Die Debatten und Kontroversen des Deutschen Vereins widerspiegeln besonders anschaulich den langsamen und mühsamen Prozess hin zu einem moderneren Verständnis von sozialstaatlichen Unterstützungsleistungen.

Als Mitglied des Deutschen Vereins setzte sich auch Emil Münsterberg für Reformen und die Modernisierung des Armenwesens ein. Er war von 1886 bis 1911 im Hauptausschuss, seit 1892 Vorstandsmitglied sowie Schriftführer und 1911 schließlich auch dessen Vorsitzender. Während dieser Zeitspanne brachte er zahlreiche wichtige Beiträge ein und veröffentlichte eine Fülle von Studien und Schriften.⁸ Münsterberg bemühte sich stets, zwischen den un-

4) Biografische Skizzen zu Emil Münsterberg vgl. Hansen, E./Tennstedt, F.: Biographisches Lexikon zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1871 bis 1945, Kassel 2010, S. 113–114; Tennstedt, F.: Stadtrat Dr. Emil Muensterberg. Einige biographische Notizen zur Entwicklung von Armenfürsorge und Wohnungsreform im Deutschen Kaiserreich, in: Soziale Arbeit 33, 1984, S. 258–265.

5) Münsterberg, E.: Wissenschaft und Praxis der Armenpflege, in: Zeitschrift für das Armenwesen 4, 1903, S. 5.

6) Zur Geschichte der Armenfürsorge vgl. Frohman, L.: Poor relief and welfare in Germany from the Reformation to World War I. New York 2008; Sachße, C./Tennstedt, F.: Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland, Bd. 2: Fürsorge und Wohlfahrtspflege 1871–1929, Stuttgart 1988.

7) Sachße, C./Tennstedt, F.: Der Deutsche Verein von seiner Gründung bis 1945, in: Forum für Sozialreformen. 125 Jahre Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Berlin 2005.

8) Münsterberg war zwischen 1890 und 1910 allein an zehn Publikationen aus der Schriftenreihe des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit (= SDV) beteiligt. Außerdem trat er auf allen Jahresversammlungen als Redner in Erscheinung.

terschiedlichen Strömungen des Deutschen Vereins zu vermitteln. Er kann außerdem als wichtiger Ideen- und Impulsgeber gelten, was wesentliche Aspekte der städtischen Fürsorgeorganisation angeht. Mit Nachdruck betonte er die Notwendigkeit, Unterstützungsangebote zu „individualisieren“, also den konkreten, unterschiedlichen Gegebenheiten der Bedürftigen anzupassen.⁹ Die genaue Dokumentation und Bewertung der einzelnen Armutsfälle durch das Personal der Armenpflege waren dafür notwendig. Auch wenn diese Herangehensweise ursprünglich der chronischen Finanzknappheit sowie der Sorge geschuldet war, „Scheinarme“ oder unliebsame „Wanderbettler“ könnten die Armenfürsorge missbrauchen, finden sich hier wesentliche Grundelemente der sich langsam professionalisierenden Sozialarbeit: Fallstudien, die Schaffung differenzierter Hilfsangebote und der Übergang zu einer „sozialen Auffassung der Armenpflege“.¹⁰ Münsterbergs Credo, dass das höchste Ziel einer jeden Armenfürsorge darin bestünde, „sich selbst überflüssig zu machen“¹¹, wurde überdies zum geflügelten Wort einer ganzen Generation von Armenpflegerinnen und Armenpflegern.



Die Zentralstelle für Armenpflege und Wohltätigkeit, ab 1912 Geschäftsstelle des Deutschen Vereins, in der Bernburger Str. 24/25 in Berlin-Kreuzberg

Unbestritten ist auch Münsterbergs Engagement, sich für einen höheren Frauenanteil im Bereich der Wohlfahrtspflege, der öffentlichen Armenverwaltungen und insbesondere auch im Deutschen Verein stark zu machen. In den Biografien von Alice Salomon, Dorothea Hirschfeld und Siddy Wronsky erscheint Emil Münsterberg als wichtiger Förderer und Unterstützer. Er engagierte sich beispielsweise in den Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfs-

arbeit und verhalf Alice Salomon zur Stelle der Vorsitzenden dieser bedeutenden Einrichtung.¹²

3. Münsterberg und die internationalen Beziehungen des Deutschen Vereins

3.1 Aufbau eines internationalen Expertennetzwerkes

Einer der wichtigsten Beiträge Münsterbergs zur Geschichte des Deutschen Vereins darf wohl in der Schaffung internationaler Beziehungen gesehen werden. Seit der Gründung des Deutschen Vereins gab es zwar vereinzelt internationale Aktivitäten, etwa in Form von Studienreisen bekannter Sozialreformer wie Felix Aschrott, Ludwig F. Seyffardt oder Victor Böhmert. Die deutsche Beteiligung an der internationalen Kommunikation war in den 1890er-Jahren trotzdem vergleichsweise gering. Dies änderte sich erstmals mit Friedrich von Reitzenstein. Er begann auf den Jahresversammlungen des Deutschen Vereins damit, die Vorteile einer solchen internationalen Vernetzung aufzuzeigen. Die von ihm ins Leben gerufene Vortragsreihe über das Armenwesen im Ausland wurde 1896 nach seinem Tod von Emil Münsterberg fortgesetzt und signifikant ausgedehnt.¹³

Eigentlicher Ausgangspunkt der internationalen Aktivitäten bildete die 1896 gegründete Abteilung für Armenpflege und Wohltätigkeit.¹⁴ Als Leiter dieser Einrichtung förderte Münsterberg den fachlichen Austausch auf internationaler Ebene und begann mit der Sammlung ausländischer Literatur. Diese sollte seiner Vorstellung nach „in thunlichster Vollständigkeit“ zur Verfügung stehen.¹⁵ Hinzu kam eine Vielzahl internationaler Anfragen, privater Studienreisender und Besuche offizieller Regierungsbeauftragter. Umgekehrt bot die von Münsterberg verlegte Zeitschrift für das Armenwesen die Möglichkeit, das deutsche Fachpublikum über die Entwicklung der Fürsorge im Ausland zu informieren. Beide Einrichtungen, sowohl die Abteilung als auch die Zeitschrift für das Armenwesen, wurden später in den Deutschen Verein integriert.¹⁶

9) Einher ging damit die Vorstellung, dass „die Hilfe von Mensch zu Mensch“ geleistet werden müsse, vgl. Münsterberg, E.: Das Elberfelder System (= SDV 63), Leipzig 1903, S. 54.

10) Münsterberg, E.: Englisch-Armenwesen. Aus dem stenographischen Bericht über die Verhandlungen des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit am 15. und 17. September in Königsberg i. Pr. (= SDV 94), Leipzig 1910, S. 9.

11) Münsterberg, E.: Zentralstellen für Armenpflege und Wohltätigkeit, Jena 1897, S. 67.

12) Vgl. hierzu Feustel, A.: Alice Salomon (1872–1948): eine Protagonistin der Moderne und Vordenkerin einer sozialen Gesellschaft, in: NDV 2, 2014, S. 84–89.

13) Reitzenstein, F.: Übersicht über die neueren Entwicklungen und Bestrebungen, welche im Gebiet des Armenwesens bei den für uns wichtigsten Staaten des Auslandes hervorgetreten sind. Aus den stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Deutschen Vereins der Jahre 1891 (= SDV 15), 1893 (= SDV 17) und 1895 (= SDV 23), Leipzig 1891, 1893 und 1895. Danach fortgeführt durch Münsterberg, E.: Bericht über die neuere Entwicklung des Armenwesens im Ausland. Aus den stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Deutschen Vereins der Jahre 1898 (= SDV 40) und 1901 (= SDV 56), Leipzig 1899 bzw. 1901.

14) Später umbenannt in Zentrale für Armenpflege und Wohltätigkeit. Zur Gründung vgl. Soziale Praxis 1898, 23, S. 629.

15) Münsterberg, E.: Bibliographie des Armenwesens. Bibliographie charitable, Berlin 1900, Vorwort. Diese Bibliographie entstand aus dem systematischen Katalog der Abteilung für Armenpflege und Wohltätigkeit und erschien anlässlich der Weltausstellung 1900 in Paris auch auf Französisch.

16) Vgl. Stenographischer Bericht über die 32. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit am 17. und 18. September 1912 in Braunschweig (= SDV 99), Leipzig 1912, S. 7–11.

Der Deutsche Verein erkannte dank Münsterbergs Engagement das Potenzial, das in den internationalen Aktivitäten lag. Dies lässt sich nicht nur an internationalen Bezügen in den Vereinspublikationen und anhand der Studienreisen seiner Mitglieder erkennen. Der Deutsche Verein war auch auf den internationalen Kongressen vertreten. Die Grundlage für die fruchtbaren Austauschbeziehungen bildete das gemeinsame Selbstverständnis der Fürsorgefachwelt. Auch wenn sie aus verschiedenen Ländern kamen, verfolgten die Sozialreformerinnen und -reformer die gleichen Anliegen, sahen sich ähnlichen Problemen gegenüber und arbeiteten vergleichbare Lösungsansätze heraus. Sie standen keineswegs in einem Konkurrenzverhältnis zueinander. Das Engagement Münsterbergs und das seiner Kolleginnen und Kollegen zielte vielmehr darauf ab, neue Ideen gemeinsam zu erarbeiten, internationale Fürsorgestandards zu entwickeln und Regierungen zugunsten sozialer Reformen zu beeinflussen.

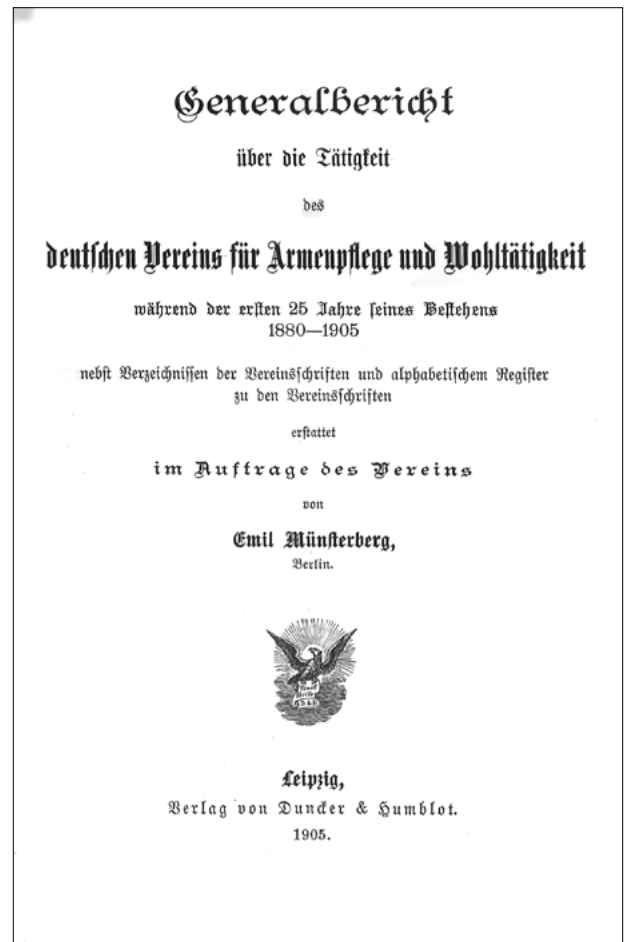
Dieses Projekt einer grenzüberschreitenden Aktion wird auf den internationalen Fürsorgekongressen und im internationalen Kongresskomitee („Comité international d'assistance publique et de bienfaisance privée“) besonders deutlich. Hier versammelten sich die Fürsorgeexpertise und Sozialpolitiker unterschiedlicher Länder. Münsterberg war nicht nur Gründungsmitglied und ebendort als Generalberichterstatter und internationaler Präsident tätig. Ihm wurde auch die Aufgabe zuteil, als Hauptverantwortlicher für die reibungslose Zusammenarbeit zwischen der internationalen Interessensgemeinschaft und dem Deutschen Verein zu sorgen. Auf diese Weise strickte Münsterberg ein dichtes Netzwerk an Kontakten. Seinen Bemühungen war es zu verdanken, „daß er mit allen in der Armenpflege und Sozialpolitik führenden Männern Europas und Amerikas in regen Beziehungen stand“.¹⁷

Dazu gehörten renommierte Fürsorgeexperten, Sozialreformer und Sozialpolitiker wie Charles S. Loch, Louis Rivière, Georges Rondel, Edward Devine, Charles R. Henderson, Cyrille van Overbergh, Ludwig Kunwald und die Präsidenten des Kongresskomitees Émile Loubet und Jean Casimir-Périer. Aber auch mit den Gewerkschaftsführern Beatrice und Sidney Webb in London stand er „in wissenschaftlichem und freundschaftlichem Gedankenaustausch“.¹⁸ Seine Sprachgewandtheit – Münsterberg sprach fließend Französisch, Englisch und Italienisch – und seine kenntnisreichen Darstellungen brachten ihm einen exzellenten Ruf ein:

„Namentlich in England und Amerika, aber auch in Frankreich, Oesterreich und den nordischen Staaten Europas galt Muensterberg als der erste deutsche Theoretiker und Praktiker seines Faches, dessen Rat man häufig einholte.“¹⁹

Internationale Beziehungen prägten auch sein familiäres Umfeld: Sein Bruder Hugo Münsterberg war ein angesehener Psychologe in den USA und Münsterbergs Tochter Else, die das Werk von Jane Adams ins Deutsche übersetzte, heiratete William Harbutt Dawson, einen wichtigen engli-

sehen Schriftsteller, dessen Interessenschwerpunkt ebenfalls auf der deutschen Sozialpolitik lag.



Münsterbergs Chronik zum 25. Gründungsjubiläum des Deutschen Vereins

Besonders intensive Beziehungen pflegte Münsterberg außerdem in die USA. Viele bekannte Persönlichkeiten der amerikanischen Wohltätigkeit lernte er auf seiner Amerikareise 1904 kennen. Von dem jungen, „frischen“ System, wie er es oft nannte, war Münsterberg sehr beeindruckt. Im Rahmen der Schriftenreihe des Deutschen Vereins veröffentlichte er 1906 einen Band über das amerikanische Armenwesen, in dem er seine Eindrücke schilderte.²⁰ Die persönlichen Beziehungen führten zu einer weiteren Einladung 1907, dieses Mal anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Charity Organization Society in New York. Als europäischer Ehrengast hielt er dort eine Festrede in der Carnegie Hall.

Bei derartiger Popularität verwundert es auch nicht, dass sogar die New York Times nach Münsterbergs Tod einen Nachruf verfasste.²¹ Überhaupt war der Verlust des Berli-

17) Rieß (o. Vorname): Dem Andenken Emil Münsterbergs, in: Blätter für die Berliner Armen- und Waisenpflege 1, 1911, 2, S. 9–11, hier 11.

18) Ebenda.

19) Ebenda, S. 9.

20) Münsterberg, E.: Amerikanisches Armenwesen (= SDV 77), Leipzig 1906.

21) Vgl. The New York Times vom 26. Januar 1911, S. 11.

ner Stadtrats nicht nur im Deutschen Verein, sondern auch im internationalen Reformernetzwerk deutlich spürbar. Die internationalen Beziehungen, die mit der Ära Münsterberg ihren Höhepunkt erlebt hatten, erreichten erst Ende der 1920er-Jahre wieder einen vergleichbaren Stand. Das Engagement dieser „Männer der ersten Stunde“²², wie Emil Münsterberg und seine Kollegen rückblickend genannt wurden, bildete den Grundstein für weiterführende internationale Austauschbeziehungen. Die Nachfolgeorganisationen wie der „International Council on Social Welfare“ sind bis heute tätig und auch der Deutsche Verein ist seiner internationalen Vernetzung treu geblieben.

3.2 Früchte des internationalen Austausches

Der rege Ideentransfer, der auf Kongressen, bei Studienreisen und in der Fachliteratur zustande kam, wirkte sich nachhaltig auf die Entwicklung der Wohlfahrtspflege und auf das moderne Verständnis von Sozialarbeit aus. Die hier vorliegende, sich gegenseitig anstoßende Dynamik soll anhand einiger Beispiele dargestellt werden.

In besonderem Maße international beeinflusst war die Entstehung des sozialen Berufes als professionelle Tätigkeit.²³ Den deutschen Studienreisenden wurde klar, dass das Ausland, insbesondere England und Amerika, in dieser Entwicklung weit voraus war. Nach dem internationalen Fürsorgekongress 1906 in Mailand wurde deshalb auf Betreiben des Deutschen Vereins eine Fachkommission eingerichtet.²⁴ Sie sollte die Frage der Professionalisierung und Ausbildung weitergehend erörtern. Der Deutsche Verein war hier wie in so vielen Fällen der Ort, wo Fachwissen aufgenommen, verarbeitet und an das Personal und die Fachleute der Wohlfahrtseinrichtungen weitervermittelt wurde.

Vor allem die „Philanthropic Schools“ aus New York, Chicago und Boston standen im Fokus des Interesses. Diese Ausbildungsstätten seien, so Alice Salomon, „die Vorbilder, an die man sich in Deutschland anlehnen muß, wenn man aus der Fülle der meist noch sehr unvollkommenen Versuche eine systematische Ausbildungsanstalt herausheben und ausgestalten will.“²⁵ Daher wundert es auch nicht, dass sich die 1908 von Alice Salomon gegründete „Soziale Frauenschule“ in wesentlichen Aspekten an den amerikanischen Einrichtungen orientiert.²⁶

Emil Münsterberg wiederum, der 1910 auf dem internationalen Fürsorgekongress sich noch einmal für „Die Rolle der Frau in der Fürsorgetätigkeit“²⁷ stark machte, war es dann auch, der sich zunehmend mit der Idee besoldeter Armenämter auseinandersetzte. Nach seiner Amerikareise von 1904, als er die Überlegenheit der Ausbildungsstätten und die effektive Funktionsweise der besoldeten Armenämter mit eigenen Augen sah, versuchte er seine Vereinskolleginnen und -kollegen davon zu überzeugen, dass „die berufsmäßige Hilfstätigkeit an innerem Wert durch die Bezahlung der Arbeit nichts einzubüßen braucht“.²⁸ Unter den Eindrücken des internationalen Einflusses stehend reifte somit auch in Deutschland allmählich der Gedanke, dass die Berufsarbeit fast immer „geordneter, gewissenhafter, systematischer durchgeführt“ werde, „als die mehr dilettantische freiwillige“.²⁹

Internationale Austauschbeziehungen gab es auch hinsichtlich der Frage, wie man die oftmals unübersichtliche städtische Fürsorgelandschaft besser organisieren könnte. Auch hier war Münsterberg einer derjenigen, die dem Deutschen Verein das Studium der in dieser Hinsicht bedeutsamen englischen „Charity Organization Society“, der französischen „bureaux de bienfaisance“ und insbesondere der amerikanischen „Charity Buildings“ näherbrachte: „gerade in dieser Beziehung sind meines Erachtens die Nachrichten, die wir hierüber aus den fremden Ländern haben, außerordentlich interessant und beachtenswert“.³⁰ Internationale Vorbilder spielten bei der Umsetzung städtischer Zentralinstitute und bei anderen Formen der zentralisierten Wohltätigkeitsorganisation eine entscheidende Rolle.

Ein anderes Beispiel ist im Bereich der Jugendfürsorge zu finden. Sie entwickelte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem der wichtigsten Themen³¹ und beschäftigte besonders auch den Deutschen Verein.³² Die amerikanischen Jugendgerichte standen dabei Pate für eine zeitgemäße Reform des Jugendstrafrechts. Bekannt wurden sie in Deutschland durch Reise- und Studienberichte, unter anderem auch von Münsterberg.³³ Der Kerngedanke bestand darin, den Straf- und Vergeltungsgedanken durch pädagogische Maßnahmen zu ersetzen. Aus dem Gefängnis sollte eine Erziehungsanstalt werden. Damit betrachtete man Jugendliche erstmals als Produkt der sie umgebenden Verhältnisse.

Die internationalen Vernetzungen trugen somit auch zu einem neuen, „sozialeren“ Gesamtverständnis von Fürsorge insgesamt bei. Dies zeigt sich auch bei der Arbeit der englischen Armenkommission (1905–1908), für die Münsterberg als ausländischer Experte zu Rate gezogen wurde. Aus den kontrovers diskutierten Ergebnissen ging der von Sidney und Beatrice Webb verfasste und von Helene Simon ins Deutsche übersetzte „Minderheitsbericht“ hervor,

22) Vgl. *Recueil des travaux du sixième Congrès international d'Assistance publique et privée* (1928), Band 1, S. 69 (vom Verf. aus dem Französischen übersetzt).

23) Zur Geschichte der Verberuflichung von Sozialarbeit vgl. Sachße, C.: *Mütterlichkeit als Beruf. Sozialarbeit, Sozialreform und Frauenbewegung 1871–1929*, 3. Aufl., Weinheim 2007. Speziell zu den internationalen Einflüssen vgl.: Hamburger, F.: *Innovation durch Grenzüberschreitung*, Rheinfelden/Berlin 1994; Kniephoff-Knebel, A.: *Internationalisierung in der sozialen Arbeit. Eine verlorene Dimension der weiblich geprägten Berufs- und Ideengeschichte*, Schwalbach 2011; Wagner, L./Lutz, R. (Hrsg.): *Internationale Perspektiven Sozialer Arbeit. Dimensionen – Themen – Organisationen*, 2. Aufl., Wiesbaden 2009.

24) Vgl. die Debatte und Resolutionen über die „Ausbildung in der Armenpflege“, in: *Stenographischer Bericht über die 27. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit am 19. und 20. September 1907 in Eisenach* (= SDV 83), Leipzig 1907, S. 67 ff.

25) Salomon, A.: *Soziale Frauenbildung*, 1. Aufl., Leipzig 1908, S. 74.

26) So zum Beispiel der Unterrichtsplan, die persönliche Betreuung der Kursteilnehmer/innen und der praktische Ausbildungsteil, vgl. hierzu Salomon, A.: *Eine Wohlfahrtsschule*, in: *Die Jugendfürsorge* 9, 1908, S. 600–602.

27) Münsterberg, E.: *Die Rolle der Frau in der Fürsorgetätigkeit*, in: *Recueil des travaux* (Fußn. 3), Band 2, Kopenhagen 1911, S. 360–395.

28) Münsterberg, E.: *Das amerikanische Armenwesen*, in: *Zeitschrift für das Armenwesen* 7, 1906, S. 228.

29) Vgl. Conrad, E.: *Schools of Philanthropy*, in: *Concordia* 1906, 9, S. 127.

30) Münsterberg (Fußn. 13, SDV 56), S. 23.

31) Vgl. hierzu Peukert, D.: *Grenzen der Sozialdisziplinierung. Aufstieg und Krise der deutschen Jugendfürsorge von 1878 bis 1932*, Köln 1986.

32) Vgl. insb. den *Stenographischen Bericht über die 28. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit am 17. und 18. September 1908 in Hannover* (= SDV 87), Leipzig 1908.

33) Vgl. Münsterberg (Fußn. 20), S. 89–97.

DR. EMIL MUNSTERBERG DEAD

Brother of Harvard Professor and Superintendent of Berlin Charities.

Special Cable to THE NEW YORK TIMES.

BERLIN, Jan. 25.—Dr. Emil Münsterberg, brother of Prof. Hugo Münsterberg, the Harvard psychologist and Superintendent of the Municipal Charity Department of Berlin, died to-day, aged 55, after a painful seizure of inflammation of the lungs.

Münsterberg was an authority of international reputation on philanthropic and sociological science. He lectured in the United States in 1904, and was well posted on conditions there. For years he maintained intimate professional relations with the leading civic authorities of America.

His last weeks were made bitter by a campaign in the Berlin press waged by his enemies in the city administration with the view of proving that Münsterberg exceeded his authority habitually in recent years. While Münsterberg was dying last night his brother Hugo was filling an engagement to lecture before the Lyceum Club on "The American Woman."

The New York Times

Published: January 26, 1911
Copyright © The New York Times

der die Ausweitung des Sozialstaates einforderte.³⁴ Hierzu stellte Münsterberg fest: „Es steckt in diesem Gedanken der Minderheit der Gedanke der Zukunft, ein großer, ein neuer sozialer Gedanke.“³⁵ Der Bericht prägte wie kein anderer die Debatten des Deutschen Vereins über die Zukunft der sozialen Fürsorge und trug zum Ausbau der Wohlfahrtspflege bei.

Alle Beispiele verdeutlichen, dass die im Deutschen Verein unterstützten internationalen Aktivitäten weitläufig und fruchtbar waren. Emil Münsterberg war zweifellos ihr wichtigster Protagonist und erkannte schon früh die Bedeutung dieser Entwicklung, denn, wie er es formulierte:

„mit der Möglichkeit, sich aus aller Herren Länder in kürzester Zeit über alle diese Dinge zu unterrichten, wächst das Verlangen, gemeinschaftlich den Feind gesunder Wirtschaft, die Armut, zu bekämpfen“.³⁶ ■

34) Webb, B./Webb, S.: Das Problem der Armut (übersetzt von Helene Simon), Jena 1912.

35) Münsterberg (Fußn. 10), S. 18.

36) Münsterberg (Fußn. 5), S. 10.

Münsterbergs Todesanzeige in der New York Times vom 26. Januar 2011

SOZIALE ARBEIT

Jetzt auch mit
CAMPUSLIZENZ
für Hochschulen,
Bibliotheken und
Organisationen

- ▶ Die renommierte Fachzeitschrift
- ▶ Unabhängig, kritisch, innovativ
- ▶ 11x jährlich

1.2016

Die Abwertung des Sozialen | 2

Forschung über
multiproblembelastete
Familien | 9

Wenn soziale Dienstleistungen
nicht in Anspruch
genommen werden | 17

Eurowaisen | 23

DZI

Bestellung
beim Deutschen
Zentralinstitut
für soziale Fragen
Bernadottestr. 94
14195 Berlin
E-Mail:
sozialinfo@dzi.de